

Das Magazin für die Länggasse

LÄNGGASSBLATT

**Tom Blaess,
Meisterdrucker**

Seite 4

**Zur 300. Ausgabe
des Länggassblatts**

Seite 10

**Industrie-
geschichte - die
Seidenweberei**

Seite 16





Gustavo Ramos Rivera (r.) im Atelier von Tom Blaess.

Fotos Peter Bachmann

Menschen im Quartier

Der Kunst-Kollaborateur

Im Gespräch mit Meisterdrucker Tom Blaess

«Steindruck-Atelier» heisst es simpel auf einem Messingschild des Eingangs zur Werkstätte am Uferweg. Hinter der Bezeichnung des Ateliers verbirgt sich jedoch weit mehr: Tom Blaess verbindet althergebrachte Drucktechniken mit neuesten Methoden des Digitalprints. Der in der Engehalde wohnhafte «Masterprinter» hat das Länggassblatt für einen Besuch empfangen und über seine Leidenschaft für das künstlerische Druckgewerbe berichtet.

Uferweg 10b, das ist die Adresse der «Druckatelier-Galerie Tom Blaess». In ungefähr 500 Metern Luftlinie entfernt von seiner Wohnung an der Engehalde hat Tom Blaess im Wohn- und Betriebsgebäude der ehemaligen Brauerei Altenberg vor 27 Jahren den perfekten Ort für sein Wirken als Drucker, Herausgeber von Druckgrafik und als Galerist gefunden. Das aus dem Jahr 1859 stammende Haus eignet sich bestens als Werkstatt und Ausstellungsort. Im hohen Raum mit grossen Fenstern und einem wunderbaren Lichteinfall stehen die imposanten Maschinen sowie die Handpresse für je unterschiedliche Drucktechniken. An den Wänden sind Rollen für das Anbringen von Farbe auf den Platten säuberlich nach Grösse aufgehängt. Leicht verdeckt befinden sich in einem etwas zurückversetzten Regal die Farbtöpfe. Über

eine schmale Treppe geht es in einen eingezogenen Hochraum, wo die modernen Geräte für Digitalprint untergebracht sind.

Von San Francisco über Amsterdam nach Bern

Tom Blaess erwarb das Handwerk des «Masterprinter» am renommierten Nova Scotia College of Art and Design im kanadischen Halifax. Nach seinem Studium begann er in einer Druckerei für Kunstgrafik in San Francisco, wo er unter anderem mit Meisterdruckern wie Ernest de Soto und David Salgado zusammenarbeitete. «Es war eine grandiose Zeit, technisch anspruchsvoll und körperlich herausfordernd», erinnert sich Blaess an die acht Jahre, die er dort verbrachte. «Ich war mit den Rollen für das Auftragen von Farbe sozusagen verheiratet. Ich stellte damals rund hundert grossformatige Drucke pro Tag her.» Bei der Zusammenarbeit mit Künstlern habe er damals gelernt, worauf es bei der künstlerischen Arbeit ankomme: die Kollaboration. «Es geht dabei darum, die je eigenen Fähigkeiten aufeinander abzustimmen und zusammenzubringen – ich als Drucker mit technischem Knowhow und viel Erfahrung in der Farbgebung, der Künstler mit seinen kreativen Ideen und der Vorstellung von deren Umsetzung. In gewisser Weise bin ich Produzent, so wie bei einem Mu-



siklabel eine Produktionsfirma die Voraussetzungen schafft, damit eine Band ihre Songs bestmöglichst zum Klingen bringt.»

Der Wunsch des US-Amerikaners, nach Europa zu gehen, verfestigte sich bei einem Treffen des damals 26-Jährigen mit einem jungen Paar aus dem bernischen Ittigen, das sich auf Amerikareise befand. «Vier Jahre später war ich an einem Punkt, neue Wege zu gehen. Mit dem wenigen Geld, das ich damals hatte, kaufte ich mir ein One-Way-Ticket nach Zürich. Mit im Gepäck hatte ich ein Portfolio mit Arbeiten, die ich mit bekannten Künstlern im Verlaufe der vergangenen Jahre angefertigt hatte. Das war sozusagen mein Kapital.»

Die Ankunft in der Schweiz im Juni 1987 fiel allerdings in eine kalt-graue und regnerische Phase, sodass Tom Blaess entschied, nach wenigen Tagen Aufenthalt Bern gleich wieder zu verlassen. Er zog nach Amsterdam, wo er beim Druckatelier Piet Clement an der Prinsengracht eine Anstellung fand – und dort drei Jahre blieb. Tom Blaess erinnert sich, dass es ihn bald weiterzog: «Ich war wie ein junger Löwe, der seinen eigenen Weg finden muss. Ansonsten arbeitet man ein Leben lang für jemand anderen.» Er kehrte in die Schweiz zurück und fand im idyllischen Merligen am Thunersee seine erste Bleibe in einem ehemaligen Bauernhaus mit Scheune. Dort richtete er sein eigenes Druckeratelier ein – und fand in der Schweiz seine neue Heimat.

Schweizer und internationale Kunstgrößen

Tom Blaess gelang durch die Bekanntschaft mit Kunstschaaffenden aus der Region Bern, sich bald einen Namen als begnadeten Meisterdrucker zu schaffen. Zu den Künstlern, mit denen er zusammenarbeitete, gehörte zu Beginn unter anderem Samuel Buri. Als geschickter Netzwerker konnte Blaess sich über die Jahre hinweg weitere Kreise künstlerischer «Kundschaft» erschliessen. Heute arbeitet er mit Künstler:innen wie Cécile Wick, Kotscha Reist, Filip Haag, Sylvia Hostettler, Renata Bünter, Ricardo Abella und Dominique Uldry zusammen. Nach wie vor blieb er jedoch in Kontakt mit Kunstschaaffenden, mit denen er zuvor bereits in den USA zusammengearbeitet hatte und die ihm bis heute die Treue halten. Zu ihnen gehört unter anderen der Mexikaner Gustavo Ramos Rivera, der gegenwärtig zu Gast im Atelier weilt.

Die Arbeit als Druckgrafiker der alten Schule – bereits in den 1980er Jahren ein Nischengewerbe – genügte für den Lebensunterhalt jedoch nicht. Tom Blaess entschied deshalb, sich die neuen Technologien des Druckens anzueignen. «Ich heuerte 1992 bei einer Offsetdruckerei in Hünibach an und offerierte, zwei Wochen gratis mitzuarbeiten. Ein solches Angebot hätte ein Schweizer wohl nicht gemacht, aber der Chef willigte ein. Über eine Anlehre während zweier Jahre erwarb ich mir das notwendige Grundwissen



und konnte später eine Flachdruckpresse in meinem Atelier installieren», wie der experimentierfreudige Tüftler erklärt. «Ich kombiniere bis heute analoge mit digitalen Techniken. Viele Künstlerinnen und Künstler schätzen es, dass ich diverse Drucktechniken anbieten kann. Das ergibt im Verlauf des Arbeitsprozesses spannende und bisweilen für den Künstler selbst überraschende Resultate.»

Künstlerischer Kollaborateur und Galerist

«Ich stehe mit einem Fuss in der Vergangenheit und mit dem andern in der Gegenwart», sagt der bald Siebzigjährige zu seinem Zugang zu unterschiedlichen Technologien. Das Druckatelier am Uferweg, das er durch einen Glücksfall mieten konnte, atmet auf den ersten Blick zwar eher den Geist althergebrachten Handwerks. Doch das Nebeneinander von alten Maschinen und topmodernen Gerätschaften sind Beweis genug für ein unverkrampftes Pendeln zwischen alt und neu. Im Übrigen fürchte er sich keineswegs vor KI: «Gute Kunst wird auch in Zukunft von Menschen und nicht von Maschinen gemacht. Einen kollaborativen Ansatz, wie ich ihn in der Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern pflege, wird eine Maschine nicht leisten können», ist Tom Blaess überzeugt.

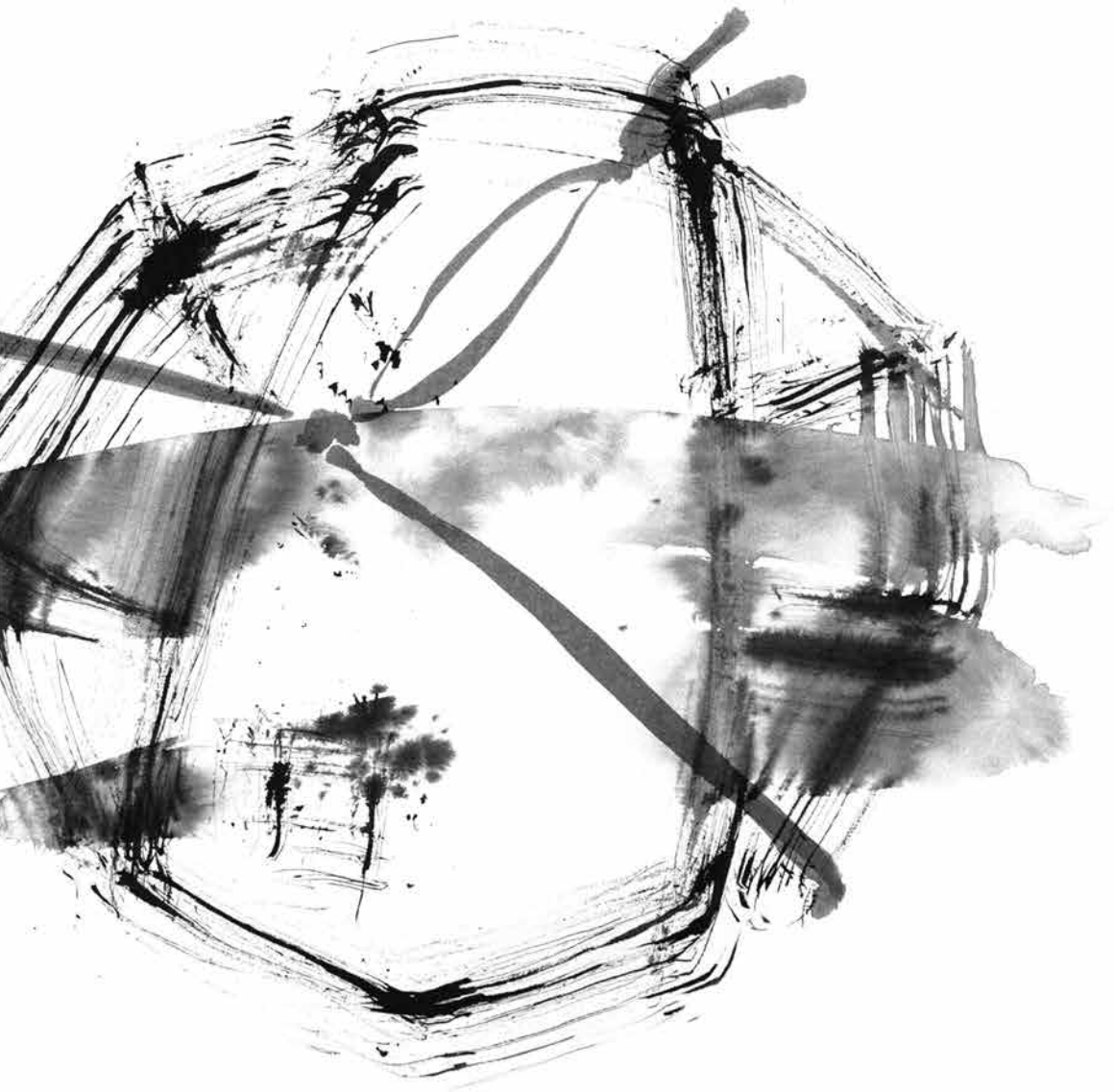
Neben seiner Arbeit als Begleiter von Kunstschaffenden, die auf Drucktechniken setzen, hat sich Blaess

in den vergangenen 27 Jahren als Galerist einen Namen gemacht. Als Mitglied des Vereins Berner Galerien nimmt er auch am jährlich stattfindenden Galerienwochenende teil. Das Besondere an der Galerie Tom Blaess: Im Gegensatz zu den Konzepten herkömmlicher Galerien werden die bei Tom Blaess ausgestellten Werke grösstenteils in dessen Druckatelier selbst hergestellt. «Dank meiner 50-jährigen Erfahrung als Kunstdrucker und meinem kollaborativen Ansatz kann dabei Qualität auf höchstem Niveau entstehen.»

Neben der Begleitung von Kunstschaffenden und dem Betreiben der Galerie hat Tom Blaess zwei weitere Standbeine, die ihm den Lebensunterhalt sichern: Er führt Aufträge in hochwertigem Digitalprint aus und bietet Workshops in Monotypie und Gumprint, einem speziellen Verfahren der Papierlithografie an. «Der Verdienst daraus ermöglicht es mir, weiterhin Künstler einzuladen und mit ihnen Ausstellungen vorzubereiten. Und dies erst noch an diesem magisch ruhigen Ort direkt an der Aare.» Und eben nicht allzu weit entfernt von seiner Wohnung an der Engehalde. Es komme vor, dass er gelegentlich an warmen Tagen nach Hause schwimme.

Simone Prodoliet

Infos www.tomblaess.com



**WIR GRATULIEREN HERZLICH
ZUR 300. AUSGABE!**

Danke vielmals für eure grosse Hingabe,
Menschen, Momente und Orte aus der Länggasse
zu porträtieren und die Vielfalt und Lebendigkeit
des Quartiers sichtbar zu machen.

Wir freuen uns schon sehr auf die nächsten 300
Ausgaben mit spannenden und berührenden
Geschichten und Gesichtern aus dem Länggassquartier.

DAS LÄNGGASS-TEE TEAM

Illustration: Lena Lauterburg, Mitarbeiterin von Länggass-Tee